

# Wagner

Verlag  
Hamburg



Dreißigster Jahrgang 1919



2 D 536

33: 1919, Nr 49 vergriffen

Titel und Inhaltsverzeichnis nicht erschienen.

Jahrgang ~~.....~~ mit ~~.....~~ abgeschlossen.

Mit ~~.....~~ Erscheinen eingestellt.

Hamburg 25, Claus-Groth-Straße 1

Bu 20. 1. 32

27586



# Inhaltsverzeichnis.

(Die Zahlen bedeuten die Nummern des „Verlins-Anzeiger“.)

<b>Gedichte.</b>	
An die Arbeit .....	1
Arbeit .....	10
Mahnung am Matentage .....	17
Pfingsthofen .....	28
<b>Vektartikel.</b>	
Achtstundentages an der Arbeit, Die Gegner des .....	38
An die Filialverwaltungen und Mitglieder unseres Verbandes .....	20
An die organisierten Arbeiter aller Länder Arbeitslosigkeit im Malergewerbe im 1. Quartal 1919, Die .....	18
Auf zur Werbearbeit! .....	18
Betriebsrätegesetz, Zum Entwurf des Entwurf falscher Kampfesweise .....	6
Friedensbedingungen und Gewerkschaften Friedensstande nahe, Dem .....	84
Gegenwart fordert ihr Recht, Die .....	8
Generalversammlung, Bekanntmachung der 16. .....	12
Generalversammlung, Bekanntmachung der Wahlkreiseinteilung, Auffstellung der Kandidaten und Wahrgesetz zur 18. ordentlichen .....	14
Generalversammlung, Zur .....	17
Generalversammlung unseres Verbandes, Zur 16. .....	24
Generalversammlung in Würzburg, Bericht über unsere 16. .....	23, 27, 28
Gewerkschaftskongress, Die Beschlüsse des 10. .....	29, 30
Immer neue Schwierigkeiten für unsere gewerkschaftliche Arbeit .....	4
Jahresbilanz der Revolution .....	45
Lackierer, Zur Lage der .....	49
Lackiererkonferenz, Bekanntmachung der zweiten .....	41
Lackiererkonferenz, Die zweite .....	51
Leistung und Gegenleistung .....	40
Lohnbewegung im Malergewerbe, Zur Lohnbewegung auf der ganzen Linie .....	42
Lohnbewegung, Zum Stand der letzten .....	47
Mitgliederaufschwung .....	48
Not und Entbehrung .....	5
Nur in der Organisation liegt unsere Stärke! .....	11
Pfingsten .....	28
Revolution und der gewerbliche Gesundheitschutz der Industriearbeiter, Die .....	9
Sitzung unseres Verbandsbeirats .....	12
Soll die Arbeitskraft eine Ware bleiben? .....	32
Sozialisierung der Baubetriebe .....	38
Sozialisierung der Betriebe .....	10
Streikrecht und Streikunrecht .....	15
Teuerungszulage vom 13. Oktober angenommen, Die .....	46
Teuerungszulage im Malergewerbe, Eine neue (die fünfte) .....	19
Teuerungszulage im Malergewerbe, Für die fünfte .....	16
Teuerungszulage im Malergewerbe, Um eine weitere .....	37
Teuerungszulage im Malergewerbe, Zur fünften Bewegung für eine .....	31
Ueber den Friedensstand hinaus! .....	39
Unsere Verbandstätigkeit im Jahre 1918 .....	1
Verhandlungen zu einer weiteren Teuerungszulage, Die .....	43
Verhandlungen über Gemeinschaftsarbeit der Arbeitgeber- und Gehilfenverbände im Malergewerbe, Erneute .....	8
Verhandlungen des Schiedsgerichts am 27. November im Reichsarbeitsministerium, Ueber die .....	50
Vom „dunklen Drang“ zur Stetigkeit! .....	35
Wählen heißt unterscheiden! .....	2
Zur Erziehung des deutschen Volkes .....	7
50 000! .....	44

<b>Artikel berücksichtigen Inhalts.</b>	
Achtstundentag und Lohnausgleich im Malergewerbe, Die Tarifverhandlungen über .....	7
Achtstundentag, Tarifverhandlungen und Achtstundentag für Rheinland und Westfalen, Tarifverhandlungen und .....	5

Achtstundentag im Malergewerbe, Treiberen gegen den .....	17
Achtstundentag im Malergewerbe, Gegen den .....	34
Achtstundentages, Zur Einführung des .....	8
Achtstündigen Arbeitszeit im Malergewerbe am 30. Januar 1919 im Reichsarbeitsamt zu Berlin, Amtliche Niederschrift der Verhandlungen über die Einführung der .....	8
Arbeitslosigkeit im Malergewerbe, Die 4. 8. 26 .....	26
Arbeitsmarkt im November 1918, Der .....	6
Arbeitsmarkt im Dezember 1918, Der .....	9
Arbeitsmarkt im Januar 1919, Der .....	17
Arbeitsmarkt im Februar 1919, Der .....	18
Arbeitsmarkt im März 1919, Der .....	28
Arbeitsmarkt im April 1919, Der .....	31
Arbeitsmarkt im Mai 1919, Der .....	32
Arbeitsmarkt im Juni 1919, Der .....	35
Arbeitsmarkt im Juli 1919, Der .....	38
Arbeitsmarkt im August 1919, Der .....	42
Arbeitsverhältnisse im Malergewerbe im 2. Quartal 1919, Die .....	30
Berufsberater im Malergewerbe .....	18
Blatt für Metzger .....	26
Generalversammlung, Anträge des Vorstandes und des Beirates an die 16. .....	15
Generalversammlung, Anträge für die 16. ordentliche .....	22
Generalversammlung, Anträge zum Verbandsstatut vom Vorstand und Beirat an die 16. .....	18
Generalversammlung, Fragen .....	20
Heimkehr der Kriegsgefangenen .....	40
Internationale 1918, Die Maler .....	50
Jahresabrechnung 1918 .....	19
Lehrungsverhältnisse des Malergewerbes in Hamburg, Die .....	46
Lohnbewegung, Zu unserer .....	22, 24
Lohnverhältnisse im Malergewerbe seit 1915, Entwicklung der .....	34
Lohn- und Arbeitsverhältnisse unserer Kollegen in der Schwerindustrie, Die .....	49
Mahnruf an die Kollegenschaft, Ein .....	14
Niederländische Malerverband, Der .....	48
Oesterreichs, Vom Verband der Maler .....	50
Schiedsgerichtsverhandlungen im Reichsarbeitsministerium für das Malergewerbe .....	30
Schiedspruch über die erfolgte Annahme der letzten Teuerungszulage durch den Arbeitgeberverband, Ein .....	49
Schwedischen Malerverband, Vom .....	49
Sind die Löhne jetzt hoch? .....	41
Sozialisierung des Malergewerbes, Die .....	44, II, 45
Tarif-(Mindest-)Löhne und Teuerungszulagen für die Malerbetriebe (Tabelle), Die gegenwärtig (Januar 1919) geltenden .....	4
Tarifverhandlungen für das Maler- und Anstreichergewerbe im Rheinland und in Westfalen .....	30
Tarifvertragsbewegung für die Waggonfabriken, Zur .....	25
Teuerungszulagen auch in Rheinland und in Westfalen, Neue .....	44
Unsere Versorgung mit Leinwand und Leinöl nach Friedensschluss .....	16
Unterstützungskasse des Verbandes, Zur Errichtung einer .....	20
Verbandsstatut, Das neue .....	39
Verhandlungen über eine neue Teuerungszulage mit dem Westdeutschen Malermeisterverband .....	17
Verhandlungen für eine weitere Teuerungszulage, Verzögerung der .....	40
Wie die Leitung der bayerischen Malermeister tarifliche Vereinbarungen auszulegen sucht .....	17
Zum Auf- und Ausbau unseres Verbandes .....	20

<b>Gewerkschaftliche und sozialpolitische Artikel.</b>	
1919 .....	1
An die Genossenschaften des Zentralverbandes deutscher Konsumvereine .....	2
Arbeiterausschüsse und Arbeiterräte .....	48
Arbeiterlohn in der Volkswirtschaft, Das .....	8
Arbeitsrecht und Arbeitszeit .....	2

Arbeitslosenfrage, Zur .....	11
Arbeitsnachweis .....	13
Arbeitsnachweis, Die obligatorische Benutzung der .....	20
Arbeitsnachweis und Streit .....	36
Ausruf der Reichsregierung, Ein .....	11
Auf zur Malarbeit! .....	16
Ausbau des Preussischen Wohnungswirtschaftsministeriums .....	51
Aussichten unserer Volksernährung für den Winter, Die .....	45
Bauarbeiterkontrollen in Preußen, Einstellung von .....	2
Betriebsräte, Bestimmungen über die Aufgaben der .....	19
Betriebsräte, Die Schule der .....	49
Brauchen wir nach der Revolution noch Gewerkschaften? .....	5
Demokratie oder Diktatur .....	42
Deutsche Leiden .....	14
Forderungen zum Friedensschluss, Die gewerkschaftlichen .....	5
Forderungen der deutschen Arbeiter am Wiederaufbau, Die .....	37
Genossenschaftstag der deutschen Konsumvereine, Der .....	28
Gerechtigkeit .....	21
Gesellschaft und Gemeinschaft .....	30
Gewerkschaften im Jahre 1918, Die .....	51
Gewerkschaftskampf als Kulturfaktor, Der .....	43
Gewerkschaftskampf und Menschentum .....	54
Gewerkschaftskonferenz in Bern, Die internationale .....	10
Gewerkschaftskongress in Amsterdam, Internationaler .....	34
Gewerkschaftskongress, Zum 10. .....	25
Grundlinien für den Entwurf eines Lehrlingsgesetzes .....	47
Harter Frieden, ernste Pflicht! .....	27
Herbst des Lebens .....	48
Ich im Arbeitsstaate, Das .....	12
Idealismus des Gewerkschaftskampfes, Der .....	33
Jugend .....	10
Kollegen! Werdet Mitglied eurer Berufsorganisation! .....	5
Konferenz der Vertreter der Verbandsvorstände, Eine .....	16, 19
Massenquartiere! .....	26
Menschenliebe .....	51
Neues Recht? .....	28
Neuregelung der Lohnfindung, Die .....	31
Obstern .....	16
Recht und Gewalt im Befreiungskampfe .....	26
Richtlinien über ein einheitliches Lohnsystem .....	50
Siedlungsfrage, Die .....	43
Siegerfrieden .....	21
Sinn der Organisation, Der .....	14
Sonne, Die .....	20
Sozialisierung .....	9
Sozialisierung, Die .....	11
Sozialisierung der Baubetriebe, Zur .....	32
Sozialpolitischen Errungenschaften im ersten Revolutionsjahr, Die .....	46
Sozialstaat Arbeitspflicht .....	14
Städte als Träger der inneren Kolonisation .....	45
Steuerpläne der Reichsregierung, Die neuen .....	2
Tarifverträge, Geltungsbereich und Wirkung der .....	20
Tarifvertrag, Der .....	31
Uebergangswirtschaft .....	6
Unfälle im Jahre 1917 und der Bericht des Reichsversicherungsamtes für 1918, Die gewerblichen .....	37
Unser Weg zum Glück .....	19
Unsere Kinder und unser Kampf .....	27
Unsere nächsten Aufgaben .....	25
Ursachen unserer Notlage, Die .....	47
Verbilligung der ausländischen Lebensmittel, Zur .....	29
Verbindlichkeit von Tarifverträgen, Allgemeine .....	35
Volkswirtschaft .....	4
Volk und Leben .....	49
Vorschlag auf Feststellung entschuldigender Fälle .....	32
Was wir wollen? .....	24
Was ist Sozialisierung? .....	19

Wer will auf's Land? .....	40
Wie ganz anders hätte es in Deutschland kommen können! .....	24
Wiederaufbau der zerstörten Gebiete in Nordbrabant und Belgien, Zum .....	38
Wiederaufbaukommission, Bericht der .....	38
Wirtschaftsrat beim Reichswirtschaftsministerium, Der .....	51
Wohnungsreform im Dienste der Lebenssicherung, Die soziale .....	19
Wo ist dein Platz! .....	1
Wurzeln des Kampfes, Die natürlichen .....	35
Zwangswirtschaft, Die .....	38

<b>Feuilletons und wissenschaftliche Aufsätze.</b>	
Anregung zur Bekämpfung des Wohnungswuchers, Eine .....	11
Erinnerungen an Hugo Haase aus alter Zeit .....	48
Erlass für Del- und Lackfarben, Güter .....	35
Farbentherapie und Farbenhygiene. I, 1, II, 2, III, 3, IV .....	4
Gegen die Tapeten .....	20
Holzbeizen, Das moderne .....	6, 6, 7, 8
Kunst und Kunstgewerbe in den veränderten wirtschaftlichen Verhältnissen .....	38

<b>Fachliteratur.</b>	
Blätter für den Malerlehrling .....	24
Deutsche Malerzeitung „Die Mappe“, 3, 7, 11, 17, 21, 25, 30, 34, 38, 45, 46 .....	25
Geschäftsfreund des Malers, Der .....	25
Illustrierter deutscher Malerkalender für das Jahr 1919 .....	8
Neue direkte Grundiermethode für Anstreicherarbeiten .....	42
Wappentkunst, Die .....	47

<b>Fachtechnisches.</b>	
Ausruf zum farbigen Bauen .....	41
Durchschlagen der modernen Tapeten, Zum häufigen .....	38
Gewerblichen Vortragswesen in Hamburg .....	47, 48, 49
Kurse für Maler in Stuttgart .....	41
Leim aus ausländischen Rohstoffen .....	50
Meisterkursus in Frankfurt a. M. .....	49
Neufarbenarbeiten aller Art bei Innen- und Außenarbeiten können wieder ausgeführt werden .....	41
Patentschau des Bureau Krüger, Dresden 7, 20, 28, 27, 29, 32, 37, 39, 43, 48, 50 .....	51
Preisanschreiben für Dekorationsmaler .....	51
Tetralin statt Terpentin .....	47
Uebungskurse für Maler .....	2, 45
Verwendung von Karbolineum in der Anstreichtechnik, Ueber die .....	37
Vorbildliches für unsere Dresdner Kollegen .....	51
Wettbewerb für Bauhandwerker, Ein .....	15
Woraus besteht Poliment? .....	42

<b>Aus unserm Verne.</b>	
Nr. 2: Im Kriege gefallene Maler. 11: Dein Verband dein Glück. 15: Sein fünfjähriges Gehilfenjubiläum. 16: Der Wiederaufbau unserer Organisation in Oberhessen. 29: Ein neues Gaudium in Stuttgart. 31: Oberhessischer Industriebezirk. 35: Lehrlingsabteilung im Malergewerbe Hamburgs. 38: Dreißigjähriges Bestehen unserer Organisation in Halberstadt. 41: Verhandlungen über eine weitere Teuerungszulage. 42: Ferien im Malergewerbe. Die Arbeitsgemeinschaften. 43: Gegner des Achtstundentages im Malergewerbe. 44: Feier des dreißigjährigen Stistungsfestes der Filiale Breslau. 50: Arbeitslosigkeit unserer Verbandskollegen.	

<b>Lohnbewegungen — Teuerungszulagen.</b>	
Nr. 16: Lohnverhältnisse in den Westorten. 18: Tarifabschluss für das Schildermalergewerbe in Hamburg. 20: Röhrenmälerei in Berlin. 22: Tarifabschluss .....	



Ungarn.....	18
Italien.....	41
Spanien.....	49

**Allgemein Internationales.**

Nr. 8: Eine Proklamation des Internationalen Gewerkschaftskongresses an die Arbeiter aller Länder. 38: Siebenstundentagsarbeit im Kohlenbergbau Englands. 35: Das Streikrecht in Sowjet-Russland. 38: Ausländische Arbeitslöhne im Malergewerbe. 41: Internationale ArbeiterSolidarität. 48: Beschlüsse des Bureau des Internationalen Gewerkschaftsbundes. 44: Eine internationale Bauarbeiterkonferenz.

**Gerichtliches.**

Nr. 41: Nichtnehaltung des Achtstundentags strafbar.

**Genossenschaftliches.**

Nr. 8: Die Risikoversicherung der Volksfürsorge. Neben der Arbeitslosenfürsorge unserer Gewerkschaften. 6: Vom genossenschaftlichen Großverkauf. Der Volksversicherung Neugeschäft im letzten Kriegsjahr. 8: Die Sterbefälle der Volksfürsorgekriegsversicherungskasse. 10: Die Belieferung der Konsumvereine mit Waren und die Einschaltung ihrer Großverkaufsgesellschaft in die beherrschende Warenverteilung. 11: Der Wert genossenschaftlicher Versicherung. Sozialisierung der Landwirtschaft durch die Konsumvereine. 18: Wer soll sozialisieren? 14: 26 Jahre Konsumgenossenschaftlicher Großverkauf. 17: Sozialismus als Entwicklungs-

und Erziehungsfrage. 19: Eigenmut und Selbsthilfe. 26: Die Großverkaufsgesellschaft deutscher Konsumvereine im Jahre 1918. 24: Über die Mitwirkung der Betriebsräte in den Konsumgenossenschaften. 39: Aufklärung in wirtschaftlichen Dingen tut not! Der Arbeiterschutz und die Konsumgenossenschaften. 30: Tarifverträge und Konsumgenossenschaften. Volksfürsorge und Kriegsoffer. 38: Welche Berufsgruppen gehören in die Konsumvereine. 34: Verbraucher! Aufgepaßt! 35: Ein Wort über die Konsumvereine. 37: Die Volksfürsorge. 38: Umfiedlung auf genossenschaftlicher Grundlage. 40: Die deutsche Genossenschaftsbewegung. Reine Warenhaussteuer mehr für Konsumvereine. 41: Gemeinschaftsgeist und Konsumverein. 47: Verbraucher, die Augen auf! 49: Die Genossenschaften im Dienste der Volksgesundung. 50: Gemeinwirtschaft, nicht Zwangswirtschaft. 51: Güter- und Warenwirtschaft.

**Verchiedenes.**

Nr. 1: Kunstformen im Volksstaat Bayern. 5: Ein „posthumer“ Wienertisch. 7: Achtung, Flandernwerften! 12: Anregung zur geistigen Beschäftigung Arbeitsloser. 16: Die neuen Briefmarken. 24: Arbeitsdisziplin in der russischen Republik. 30 und 34: Von der Entwurfs- und Modellmesse in Leipzig. 34: Die neuen deutschen Briefmarken. 37: Die Farben der Plakate. 39: Postgebühren. 41: Die Natur als Künstlerin. 45: Vom neuen Sinn der Arbeit. 48: Wert und Seele. 50: Die große Schatz. 51: Das Haus der Arbeit. Ein Aufruf an das Proletariat.

**Stierart.**

Nr. 1, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51.

**Berichtigungen.**

Nr. 16, 54.

**Bereinstell.**

**Bekanntmachungen des Vorstandes.**

Nr. 2, 3, 5, 6, 19: Bezirksleiter für den 5. Bezirk. Bekanntmachung der 16. Generalversammlung. 15: Bekanntmachung der 16. Generalversammlung. 17: Wahlprotokoll. 18: Statutenberatungskommission. 22: Anträge zur 16. Generalversammlung. Ergebnis der Delegiertenwahl. 28: Delegiertenwahl und Entschlüsse. 25: Bezirksleiter für Mitteldeutschland. 26, 29: Bezirksleiter für den 7. Bezirk. 34, 35, 36, 37: Bezirksleiter für Bayern. 38: Verbandsstatut. 40: 5. Bezirk wieder in Leipzig. 41: Zweite Sachlererkonferenz. 46: Obmann der Prekominmission und des Ausschusses. 47: Zweite Sachlererkonferenz. 47: 58. Beitragswochs. Protokoll und Würzburger Generalversammlung. 49: Ausschluß. Materialkalendar.

**Quittungen der Hauptkasse.**

Nr. 1, 2, 3, 7, 12, 15, 17, 18, 20, 21, 28, 27, 29, 34, 37, 41, 42, 47, 48.

**Stierart.**  
Nr. 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51.

**Bereinstell.**

Nr. 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51.

**Bereinstell.**

Nr. 1, 3, 10, 12, 17, 18, 27, 38, 40, 42.

**Briefkasten.**

Nr. 8, 20.

**Adressenverzeichnis.**

Nr. 14.

**Annoucen.**

Nr. 1 bis 59.



# Arbeiterzeitung

Verlag: Arbeiterzeitung, Löhner und Weißbinder

31. Januar 1919

33. Jahrg.

Die Arbeiterzeitung ist eine der ältesten und bedeutendsten sozialistischen Zeitungen Deutschlands. Sie hat sich im Laufe der Jahre zu einer der wichtigsten Informationsquellen für die Arbeiterklasse entwickelt. In der aktuellen Ausgabe vom 31. Januar 1919 werden die neuesten Nachrichten über die politische und wirtschaftliche Lage in Deutschland und Europa berichtet. Ein Schwerpunkt liegt auf den Forderungen der Arbeiterbewegung nach sozialer Gerechtigkeit und der Abschaffung des Kapitalismus.

Die Redaktion der Arbeiterzeitung besteht aus einer Gruppe von engagierten Sozialisten, die sich für die Interessen der Arbeiterklasse einsetzen. Die Zeitung ist in verschiedenen Sprachen veröffentlicht, um eine breitere Leserschaft zu erreichen. In der aktuellen Ausgabe wird auf die bevorstehende Jahresversammlung des Verbandes hingewiesen, bei der die Mitglieder über die Arbeit des Vorstands berichten werden. Es wird erwartet, dass dies eine wichtige Gelegenheit sein wird, um die Zusammenarbeit zwischen den Mitgliedern zu stärken und die gemeinsamen Ziele der Bewegung zu diskutieren.

Die Arbeiterzeitung ist eine der wichtigsten Informationsquellen für die Arbeiterklasse. Sie berichtet über die neuesten Nachrichten und die Forderungen der Arbeiterbewegung. In der aktuellen Ausgabe vom 31. Januar 1919 wird auf die bevorstehende Jahresversammlung des Verbandes hingewiesen. Es wird erwartet, dass dies eine wichtige Gelegenheit sein wird, um die Zusammenarbeit zwischen den Mitgliedern zu stärken und die gemeinsamen Ziele der Bewegung zu diskutieren. Die Zeitung ist in verschiedenen Sprachen veröffentlicht, um eine breitere Leserschaft zu erreichen.

Die Arbeiterzeitung ist eine der ältesten und bedeutendsten sozialistischen Zeitungen Deutschlands. Sie hat sich im Laufe der Jahre zu einer der wichtigsten Informationsquellen für die Arbeiterklasse entwickelt. In der aktuellen Ausgabe vom 31. Januar 1919 werden die neuesten Nachrichten über die politische und wirtschaftliche Lage in Deutschland und Europa berichtet. Ein Schwerpunkt liegt auf den Forderungen der Arbeiterbewegung nach sozialer Gerechtigkeit und der Abschaffung des Kapitalismus.

**Zum Jahreswechsel**  
übermitteln wir allen Kollegen und Mitarbeiter unseres Verbandes die herzlichsten Glückwünsche!

Die Redaktion  
Der Verbandsvorstand

Die Arbeiterzeitung ist eine der ältesten und bedeutendsten sozialistischen Zeitungen Deutschlands. Sie hat sich im Laufe der Jahre zu einer der wichtigsten Informationsquellen für die Arbeiterklasse entwickelt. In der aktuellen Ausgabe vom 31. Januar 1919 werden die neuesten Nachrichten über die politische und wirtschaftliche Lage in Deutschland und Europa berichtet. Ein Schwerpunkt liegt auf den Forderungen der Arbeiterbewegung nach sozialer Gerechtigkeit und der Abschaffung des Kapitalismus.

Die Arbeiterzeitung ist eine der ältesten und bedeutendsten sozialistischen Zeitungen Deutschlands. Sie hat sich im Laufe der Jahre zu einer der wichtigsten Informationsquellen für die Arbeiterklasse entwickelt. In der aktuellen Ausgabe vom 31. Januar 1919 werden die neuesten Nachrichten über die politische und wirtschaftliche Lage in Deutschland und Europa berichtet. Ein Schwerpunkt liegt auf den Forderungen der Arbeiterbewegung nach sozialer Gerechtigkeit und der Abschaffung des Kapitalismus.

Die Arbeiterzeitung ist eine der ältesten und bedeutendsten sozialistischen Zeitungen Deutschlands. Sie hat sich im Laufe der Jahre zu einer der wichtigsten Informationsquellen für die Arbeiterklasse entwickelt. In der aktuellen Ausgabe vom 31. Januar 1919 werden die neuesten Nachrichten über die politische und wirtschaftliche Lage in Deutschland und Europa berichtet. Ein Schwerpunkt liegt auf den Forderungen der Arbeiterbewegung nach sozialer Gerechtigkeit und der Abschaffung des Kapitalismus.

## 1919

Ein neues Jahr hat begonnen. Ein fester Punkt ist die mitternächtliche Stunde, die diesen Wechsel bringt, im ewigen Wandel der Zeiten. Vor Jahren konnten wir genau den Tag, genau die Stunde, so wie wir die Zeit des Jahreswechsels wissen, der in Jahren, in Jahrzehnten sein wird.

Es ist die genaue astronomisch-mathematische Berechnung, die diesen Bestimmungen zugrunde liegt, jene mathematische Berechnung, die auch all den Welten im unendlichen Weltkreislauf Weg und Zeit, die das Wiedererscheinen der Planeten voraussetzt und gar das Eintreffen wie geschäfter Weltentwürfer in genialer Weise für einen ganz bestimmten Zeitpunkt vorausbestimmt.

Welt hinaus vermag der Mensch zu schauen den Weg der Welten des Alls, doch auf seinem kleinen Erdenfleckchen könnte er, als das junge 1914 graute, nicht ahnen das drohende Weltgemischel, wußte er an den Wenden 1915, 1916 und 1917 nicht, daß es noch über das Jahr hinaus seinen Fortgang nehmen würde. Er wußte es ebensowenig, wie er früher die Arbeitslosigkeit voraussehen konnte und den Hunger der Wirtschaftskrise und die Obdachlosigkeit.

Und woher dieser Gegensatz? — Weil nach ewigen, ehernen, großen Gesetzen sich dort des Daseins Kreise vollenden, während das menschliche Zusammensein ohne Ziel ist und ohne Plan. Durch das blinde eigenartige Schalten des privaten Wirtschaftskapitals ist das Leben dem Zufall überlassen, der Willkür, dem Spiele. Das privatkapitalistische Wirtschaftsleben kann steigen und fallen, es kann sich glatt abwenden, und zu internationalen Reibungen führen.

Soll sich das Leben in einer übersehbarer Richtung vollziehen, so müssen die tausendfältigen Interessen von heute dadurch auf ein Interesse zusammengedrückt wer-

den, daß die Produktionsmittel zum Gesellschaftseigentum werden. Nur wenn der freie Volksstaat die Produktion in Händen hat, ist möglich ein einheitlicher großer Plan...

Wo ist dein Platz?

Die ganze staatliche Ordnung ist möglich zusammengebrochen, zusammengebrochen wie so manche staatliche Ordnung vorher. Während jene Reiche, wie das der Perser, Griechen, Römer, aber ihre Größe für immer verloren...

Wohin wir in die Natur schauen und in ihre Entwicklung, überall finden wir die Tendenz nach einem immer größeren Zusammenfließen von einzelnen in der Art...

Die Menschheit ist ein Produkt der Naturentwicklung, und wenn sie ihren Entwicklungsgang weitergehen soll, so muß auch in ihr bestimmend sein dieses Prinzip der Einheit in Freiheit.

Soll aus den Trümmern des Alten ein neues Besseres werden, so muß es als Grundlage haben die Freiheit des Ganzen in Freiheit des einzelnen. Jeder einzelne muß haben seine persönliche, politische und wirtschaftliche Freiheit.

Darum: wer solch eine Welt sittlicher Lebensfreude will, der gehört zu uns! Wir haben in unserem Kampfe auf unsere Fahnen geschrieben die wirtschaftliche Freiheit des einzelnen, da wir wissen, daß nur durch solche Freiheit des einzelnen die Einheit und das Glück des Ganzen möglich ist.

Aus den Bezirken.

4. Bezirk (Rheinland-Westfalen).

Der Bezirksleiter, Kollege Buchelt, hielt in den Städten Köln, Düsseldorf, Bochum, Elberfeld, Barmen und Sagen sehr gut beachtete Ver-

sammlungen ab, wobei über die Tätigkeit des Verbandes während der Kriegsdauer und unsere Aufgaben im neuen Deutschland berichtet wurde. Die sachlichen Ausführungen fanden lebhaften Beifall und wirkten anregend und belehrend bei unseren eben aus dem Felde zurückgekehrten Kollegen.

Aus Unternehmerkreisen.

„Arbeiten und nicht verzweifeln.“ Das gesamte Wirtschaftsleben wieder in Ordnung zu bringen und neu aufzurichten, ist zurzeit die wichtigste Aufgabe. Unter allen Umständen muß für Arbeit und Arbeitsgelegenheit gesorgt werden.

„Man hätte sie sich anders gedacht, die Tage, da der langersehnte Frieden endlich vor der Tür stehen würde. Statt des großen Aufstiegs, statt Erleichterung, Befreiung, Wiederaufrichtung aller Hoffnungen...

Der Ausbruch des Weltkrieges traf das deutsche Volk unvorbereitet, aber in gesunder, kräftiger Konstitution. Wir konnten etwas aushalten, und wieviel es war, haben die vier Jahre wahrlich gezeigt. Dieser neue schwere Schlag trifft einen geschwächten Organismus, trifft ein in allen Dingen erschüttertes Wirtschaftssystem.

Jeder an seinem Platze! Jetzt erst werden wir uns die „Peinartee“ noch einmal gegeden müssen, das heißt, wir müssen sie dem Opferwillen, der Ausdauer der Frontkämpfer an die Seite zu stellen vermag. Millionen können von draußen zurück, jeder einzelne will seinen Anteil an der Wohlfahrt, Nahrung, Gemeinschaft finden.

Und doch werden wir uns nicht schreden lassen. Das deutsche Volk hat eine so starke innere Lebenskraft, daß eine so ungemessene Tragfähigkeit in sich, daß es sich aus diesem Niederbruch, dieser unethischen Sozialkatastrophe wieder emporarbeiten wird.

Es handelt sich jetzt um die Umstellung in die Friedenswirtschaft. Wo Rohmaterialien vorhanden sind, wird dies verhältnismäßig leicht geschehen können; und diese Produktionskräfte werden Ausgangspunkte zur Belebung des Inlandsmarktes bilden.

So werden Industrie und Handel genug Arbeit und reichliche Möglichkeiten finden, um freie Arbeitskräfte aufzunehmen und dem erschöpften Innenleben des Volkes die so nötigen Waren zuzuführen.

„Arbeiten und nicht verzweifeln“, dieses vielgebrauchte und viel mißbrauchte Wort, jetzt hat es Geltung, wie kaum jemals! Denkt daran, was wir waren, was wir befehen und was verloren gehen soll!

Gewerkschaftliches.

Der Verband der Buchdrucker nimmt am 31. Dezember 1918 seine letzte Kriegsstatistik auf. Die Erhebung bezieht sich auf den Mitgliederstand, die Arbeitsverhältnisse und die vom Beginn des Krieges am gewährten Unterhaltungen.

Arbeitsstatistikgemeinschaft und Achtstundentag im Gärtnergewerbe. Der Verband deutscher Gartenbaubetriebe hat mit den beiden bestehenden Arbeiterverbänden im Gärtnergewerbe eine Arbeitsgemeinschaft abgeschlossen, um eine allgemeine, zeitgemäße Regelung der Arbeits- und Lohnverhältnisse herbeizuführen.

Farbentherapie und Farbenhygiene.

Die Menschen empfinden im allgemeinen eine große Freude der Farbe. Das Auge bedarf ihrer, wie es des Lichtes bedarf.

Die Dekorationsmalerei ist nicht etwa, wie man vielfach noch meint, nur eine schmückende Kunst, die dem Luxus dient und deshalb in Zeiten der Not zurückzutreten hat. Die Aufgaben des Dekorationsmalers sind vielmehr, wie man namentlich in neuerer Zeit mehr und mehr erkennt, tiefer begründet in elementaren naturgesetzlich geforderten Bedürfnissen des Auges.

Wahnungen dieser Art, welche der Mund deutscher Dekorationsmaler in den letzten Jahren in diesbezüglichen Auf- fäßen zum Ausdruck brachte: Wie haben wir den Dekorationsmalerberuf von der geistig-wissenschaftlichen Seite her?

Der Dekorationsmalerberuf bedarf neben wirtschaftlichen Maßnahmen zu seiner erneuten Hebung auch einer vertieften wissenschaftlichen Unterbauung. Hier vermag eine naturwissenschaftlich exakte und umfassend angelegte Farbenlehre wichtige andere Gesichtspunkte dem Bildungsgelhalte und der Werbetätigkeit des Berufes zuzuführen.

Im Lichte und den aus ihm auferstehenden Farben schlummern gewaltige Kräfte, ungeahnt auch von Wachen unserer Gebildeten. So beginnt ein neuerer Farblichthygieniker die Einleitung zu seiner Schrift „Licht und Farben im Dienste des Geistes und Volkswohles“.

Bei der großen Aufgabe der nächsten Zukunft, die kriegerisch-trüben Kerker der Völker wieder ins Morgenlicht zu bringen und die tiefen Gemütsstörungen zu heilen, wird die Farbe, welche doch ein Urelement aller

möglichen Natureindrücke ist, eine wichtige Rolle spielen. Nebenfalls muß das Problem der Farblichthygiene viel bestimter, viel wissenschaftlicher und viel tiefer in Angriff genommen werden, als dies bisher infolge der Rückständigkeit unserer bisherigen Farbentherapie geschehen ist.

Auf den Spuren von Goethes Farbkräftenlehre muß die Wissenschaft den Menschen die Farbe auch lichterheitlich und hygienisch dienlich machen, nachdem bisher vorwiegend die Kunst von Verlehr zwischen Farbe und Gemüt des Menschen verwickelt hatte.

Medize, Dichtingenieure und Maler müssen in Hinsicht auf rationaler Ausnutzung der in den Farben stehenden Naturkräfte viel stärker als bisher Hand in Hand zusammenarbeiten und die theoretischen Ergebnisse der Farblichtwissenschaft auch praktisch der Allgemeinheit dienlich machen.

Die Farben wirken auf das Auge und durch dieses auf das Gemüt, und jede einzelne Farbe hat ihre besondere Bedeutung. Wir können uns diese Wirkungen festlichlich merkbar machen und in der richtigen Zusammenstimmung der Farben wunderbare Erfolge erzielen.

Vergleiche Prof. Dr. Karl Horn in Nr. 19. Jahrgang 1917 der „Zeitschrift des Bundes deutscher Dekorationsmaler“ über „Die Farben im Dienste des Geistes und Volkswohles“.

Vergleiche ferner die Flugchrift des siebenbürgischen Sebastian-Gannu-Vereins: „Die Farben in Stadt und Land“. (Drobleff, Hermannstadt, 1918.)

Überarbeitung bis zu 10 Stunden zulässig. Die regelmäßige wöchentliche Arbeitszeit beträgt 48 Stunden. Jede Arbeiterin hat Anspruch auf bezahlte, naturnotwendige Urlaube und Feiertagsarbeit jedoch nur mit geschäftlichem Erfolg. Die Höhe des Lohnes, der in Rücksicht auf die in der Industrie und Gewerbe zu bewirkende Erhöhung des Lebens in Industrie und Gewerbe zu bemessen ist, wird durch örtliche Tarifverträge festgelegt, die die Arbeitgeber und Arbeiter zu vereinbaren haben, die sich nach dem ganzen Reich verbreiten. Über diesen Ausschuss hat ein Zentralausschuss, mit dem die Arbeitgeber und Arbeiter der Verbände deutscher Privatgärtner und der Bundesdeutscher Bauernschulmeister.

**Verhandlungen für die Gewerkschaften.** Die unter der Leitung des Staatssekretärs im Dienstleistungsamt am 10. Dezember in Berlin stattgefundenen Verhandlungen zwischen den Gewerkschaften und den Vertretern der Arbeitgeber haben zu folgenden Ergebnissen geführt:

1. Auf der Grundlage der Hamburger Vereinbarung vom November 1918 wird für alle Werkstätten ein Lohn- und Arbeitszeitgesetz ohne Zeitbegrenzung geschaffen.

2. Mit die berechtigten und seither schon üblichen Lohn- und Arbeitszeiten der einzelnen Orte gegenseitig zu berücksichtigen, werden die Werkstätten in zwei Klassen mit abweichenden Löhnen eingeteilt.

3. Die Ortsklasse I gehören: Hamburg, Kiel, Bremen, Bremerhaven, Lübeck. Zur Ortsklasse II gehören: Danzig, Elbing, Stettin, Rostock, Plessen, Königsberg, Eintracht, Gumbinnen, Wilhelmshaven, Wehlrad.

4. Die Stundenlöhne für die Zeit des Probefristums betragen:

	Klasse I	Klasse II
Für gelehrte Arbeiter	2,40	2,20
„ „ „ „ „ „ „ „ „ „	2,30	2,10
„ „ „ „ „ „ „ „ „ „	2,10	1,90
„ „ „ „ „ „ „ „ „ „	2,00	1,80
„ „ „ „ „ „ „ „ „ „	1,80	1,60
„ „ „ „ „ „ „ „ „ „	1,60	1,40
„ „ „ „ „ „ „ „ „ „	1,40	1,20
„ „ „ „ „ „ „ „ „ „	1,20	1,00
„ „ „ „ „ „ „ „ „ „	1,00	0,80
„ „ „ „ „ „ „ „ „ „	0,80	0,60

5. Frauen, die als Facharbeiterinnen arbeiten, gelten als angelernte Arbeiter. Für sie gilt bei gleicher Leistung gleiche Entlohnung wie beim Mann.

6. Die Lohnsätze für ungelernete Frauen, Schauspielerinnen und das Speisefallen- und Magazinpersonal werden von den Werksstätten nach Vereinbarung mit den Arbeitgebervertretern festgelegt.

7. Die seitherige einheitliche Lohnregelung auf den Reichswerken wird durch vorstehendes nicht geändert, sondern vorläufig beibehalten.

8. Für die Arbeit wird während der Zeit des Probefristums nicht geleistet. Ob und unter welchen Bedingungen für spätere Arbeit wieder Platz greifen kann, soll durch eine sogenannte Studienkommission geprüft und näher bestimmt werden. Diese Kommission ist zugleich als Verhandlungskommission für die Erörterung aller übrigen Fragen gedacht. Sie besteht aus je sieben Vertretern der Arbeitgeber und Arbeitnehmer. Als Arbeitgebervertreter sind bestimmt: Otto Schulz (Hamburg), W. Neumann (Berlin), G. Garbe (Kiel), Wiltcher (Bremen), Burghardt (Stettin), Petersen (Hamburg) und Gehring (Danzig). Die Kommission wird unter der Leitung des Staatssekretärs oder seines Vertreters ihre Arbeit sofort aufnehmen.

9. Eine Werkstattdirektorenkonferenz zur Berichterstattung über diese stattgefundenen Verhandlungen ist von der Verhandlungskommission nicht für nötig erachtet worden, da positive Ergebnisse nicht zu berichten sind. Sobald die Arbeiten der Kommission ein Ergebnis gezeigt haben werden, wird natürlich eine Konferenz zur Entscheidung darüber einberufen werden.

10. Eine Reihe sonstiger Forderungen und Wünsche, die von den Arbeitgebervertretern zur Sprache gebracht wurden, sind der Kommission als Material überwiesen worden.

**Über die Lohnbewegungen, Streiks und Aussperrungen im Jahre 1917** berichtet in der bekanntesten

größtartigen Aufmachung die Nr. 4 der Statistischen Zeitschrift des „Correspondenzblattes“. Danach haben von den der Generalkommission angehörenden Zentralverbänden 85 über Lohnbewegungen 1917 berichtet. Diese Verbände hatten zusammen 10 820 Bewegungen, die sich auf 29 490 Orte, 62 900 Betriebe mit 8 202 000 Beschäftigten erstreckten. An den Bewegungen waren 2 708 975 Personen, darunter 912 275 weibliche, beteiligt.

Unter der Last der im Jahre 1917 an den Bewegungen Beteiligten befindet sich eine erhebliche Anzahl einzelner oder mehrerer geprüfter Personen, da im Laufe des Jahres, bei dem zahllosen Anstrengen der Bewegung, in vielen Betrieben wiederholt Bewegungen stattfanden, an denen dann zum Teil die gleichen Personen beteiligt waren. Die wiederholte Forderung der gleichen Personen, sobald eine neue Bewegung in Frage kam, war nicht nur unvermeidbar, sondern ist auch statistisch richtig, da nach der Zahl der jeweils Beteiligten der Umfang der Bewegungen zur Darstellung kommt. Erst durch Summierung der Bewegungen entstehen dann die mehrfachen Zählungen gleicher Personen, die aber trotzdem ein richtiges Bild des Umfanges der Bewegungen ergeben. Den erheblichsten Anteil an den Bewegungen hat der Metallarbeiterverband; er verzeichnet allein 2581 Bewegungen mit 1 577 792 Beteiligten. Ihm folgen die Bauarbeiter mit 1016 Bewegungen und 118 467 Beteiligten, die Fabrikarbeiter mit 718 Bewegungen und 2 277 742 Beteiligten, die Gemeinbediensteten mit 880 Bewegungen und 1 000 000 Beteiligten, die Holzarbeiter mit 1 018 Bewegungen und 1 55 001 Beteiligten, die Textilarbeiter mit 202 Bewegungen und 1 02 221 Beteiligten und die Transportarbeiter mit 1 208 Bewegungen und 1 09 878 Beteiligten.

Der Ausgang aller Bewegungen war in 7052 Fällen mit 1 322 647 Beteiligten erfolgreich und in 2522 Fällen mit 1 470 051 Beteiligten teilweise erfolgreich. 64 Bewegungen mit 6258 Beteiligten blieben ohne Erfolg und eine Bewegung mit 24 Beteiligten war am Jahresabschluss noch nicht abgeschlossen.

Die gesamten Bewegungen ohne und mit Arbeitseinstellung verursachten den daran beteiligten Verbänden eine Gesamtausgabe von M. 291 997. Von den 10 866 Bewegungen, die ohne Arbeitseinstellung verliefen, waren 10 009 Angriffs- und 248 Abwehrbewegungen; an den ersteren waren 2 710 592 und an den letzteren 15 740 Personen beteiligt. Von den Angriffsbewegungen entfielen 7000 mit 1 267 282 Beteiligten erfolgreich, 2454 mit 1 448 569 Beteiligten teilweise erfolgreich und 82 mit 5773 Beteiligten erfolglos. Der Ausgang der Abwehrbewegungen war in 200 Fällen mit 13 542 Beteiligten erfolgreich, in 33 Fällen mit 2088 Beteiligten teilweise erfolgreich und in 10 Fällen mit 171 Beteiligten erfolglos. In 10 195 Fällen wurden die Bewegungen durch Vergleichsverhandlungen beendet, davon 8002 durch Verhandlungen zwischen den einzelnen Unternehmern und ihren Arbeitern, 5141 zwischen Vertretern von Unternehmer- und Arbeiterorganisationen, 88 vor dem Eingangsamt oder dem Vorsitzenden des Gewerbegerichts, 1408 vor dritten Personen oder Zivilbehörden (Schlichtungsausschüssen) und 458 unter Mitwirkung von Militärbehörden.

Von den 198 Bewegungen mit Arbeitseinstellung waren 162 Angriffstreiks, 27 Abwehrstreiks und 4 Aussperrungen. An den Angriffstreiks nahmen 41 682 männliche, 19 912 weibliche, zusammen 61 594 Personen teil. In 152 Fällen handelte es sich um Lohnforderungen, in einem Falle um Verkürzung der Arbeitszeit, in 4 Fällen um Verkürzung der Arbeitszeit und Lohnerhöhung, und in 5 Fällen lagen den Streiks andere Ursachen zugrunde. Von diesen Streiks waren 122 mit 88 087 Beteiligten erfolgreich, 30 mit 28 140 teilweise erfolgreich und 10 mit 288 Beteiligten erfolglos. Von den Abwehrstreiks wurden 1081 männliche, 2049 weibliche, zusammen 3430 Personen erfasst. Es entfielen von diesen Streiks 21 mit 2882 Beteiligten erfolgreich, 4 mit 627 Beteiligten teilweise erfolgreich und 2 mit 24 Beteiligten erfolglos. Von den Aussperrungen wurden 1780 Personen, darunter 822 weibliche, betroffen. In 3 Fällen mit 854 Beteiligten waren sie für die Arbeiter erfolgreich und in einem Falle mit 778 Beteiligten teilweise erfolgreich.

Durch die im Jahre 1917 geführten Bewegungen erlangte die deutsche Arbeiterschaft gewaltige Erfolge, die alle Erwartungen übertrafen. Für 818 245 Personen wurde eine Arbeitszeitverkürzung von zusammen 1 152 680 Stunden und für 2 274 925 Personen eine Lohnerhöhung von zusammen M. 14 798 196 pro Woche erreicht. Außerdem

erzielten 1 177 478 Personen eine sonstige Verbesserung der Arbeitsbedingungen. Im Durchschnitt kommt auf jede daran beteiligte Person eine Arbeitszeitverkürzung von 8 1/2 Stunden pro Woche und eine wöchentliche Lohnerhöhung von M. 650. Abgewehrt wurde für 611 Personen eine Arbeitszeitverlängerung von zusammen 6978 Stunden, für 3040 Personen eine Lohnreduzierung von zusammen M. 18 879 pro Woche und für 12 641 Personen eine sonstige Verschlechterung der Arbeitsbedingungen. In 2702 Fällen kam es anlässlich der Bewegungen zu Tarifabschlüssen für zusammen 441 106 Personen.

Zusammenfassend hebt der Verfasser der Statistik am Schlusse seiner Arbeit hervor, daß der Ausbruch des Krieges die Periode des planmäßigen Kampfes der Gewerkschaften um die stetige Verbesserung der Lohn- und Arbeitsbedingungen zu einem bestimmten Abschluß gebracht hat. Diese Periode gehört nunmehr der Geschichte an. Sind erst wieder ruhigere Zeiten der Entwicklung gekommen, wird man zurücksehend erkennen, wie großes Verdienst sich die Gewerkschaften im ständigen Kampfe mit den Kapitalmächten um die Machtentwicklung des Proletariats und seiner kulturellen Hebung erworben haben.

Der blutig-dramatische Zwischenfall des Weltkrieges hat aufs neue die Gewerkschaften als die treuesten Hüterinnen der wirtschaftlichen und sozialen Interessen des werktätigen Volkes auf dem Platze gefunden. Der Zweck und das Ziel bleiben die gleichen, wenn auch die Mittel und Wege zur Erreichung derselben unter der Wucht der Tatsachen sich ändern.

Der unter den vernichtenden Schlägen des Krieges erfolgte völlige Zusammenbruch der alten staatlichen Ordnung, aus deren Trümmern sich das Werden einer neuen, verheißungsvollen Welt erhebt, wird auch die Gewerkschaften vor neue Probleme stellen. Wie sich aber auch der wirtschaftliche und kulturelle Aufbau der Menschheit gestalten möge, wir haben die freudige Zuversicht, daß die Gewerkschaften einen hervorragenden Anteil an der Gestaltung der neuen Welt haben werden.

## Arbeiterversicherung.

**Ausdehnung der Unfallversicherung.** Die Unfallversicherung ist bereits durch Verordnung vom 12. Oktober 1917 auf diejenigen Gesundheitsbeschädigungen ausgedehnt worden, die bei Herstellung von Kriegsbedarf durch nitrierte Kohlenwasserstoffe entstehen und zum Tode führen. Seit ist, wie der „Vorwärts“ meldet, die Unfallversicherung weiter auf die Todesfälle ausgedehnt worden, die durch Gaskampfstoffe und ihre Ausgasungstoffe in gewerblichen Betrieben hervorgerufen worden sind. Auch die neue Verordnung gilt rückwirkend auf die seit dem 1. August 1914 eingetretenen Todesfälle. Die Anzahl der zu entschädigenden Fälle soll nach den Erhebungen des Gesundheitsamtes in einigen großen chemischen Fabriken glücklicherweise gering sein. — Sessentlich rückt nun auch der Zeitpunkt bald heran, daß der berechtigten Forderung: Unterstellung der gewerblichen Berufsrisikofälle unter das Unfallversicherungsgesetz, entsprochen wird.

## Sozialpolitisches.

**Auf den Einfluß der Drogenblockade auf Leben und Gesundheit der Bevölkerung** weist der Direktor des Statistischen Amtes der Stadt Cöln, Dr. Georg Neuhans, in der „Rheinischen Zeitung“ hin. Unter der Nahrungsmittelknappheit ist die Gesamtmortalität der weiblichen Bevölkerung von 12,87 von Tausend im Jahre 1914 auf 12,90 im Jahre 1915, auf 13,74 im Jahre 1916, auf 15,08 im Jahre 1917 und auf 15,09 in den ersten neun Monaten des Jahres 1918 gestiegen; also mit längerer Dauer der Nahrungsmittelknappheit eine gesteigerte Zunahme der Sterblichkeit. Die Kindersterblichkeit läßt sich nur unter Verwendung der Ergebnisse der Volkszählung erwähnen. Danach betrug die Sterbziffer der männlichen und weiblichen Personen:

Im Jahre	1 bis 5	6 bis 10	10 bis 15	16 bis 20
1910/11	19,95	3,81	1,99	8,18
1916/17	20,92	5,88	2,65	8,48
1917/18	21,97	6,53	2,81	9,19

Wird auch hier Zunahme der Sterblichkeit bei längerer Dauer der Absperrung von der Lebensmittelfuhr.

**Über Durchschnittsgewicht und Größe der Volksschulkinder, die regelmäßig bei der Einschulung zu Ostern festgestellt werden** — das ist nur 1914 unterzöhen — geben folgende Zahlen Auskunft. Es betrug:

Alter	Das Durchschnittsgewicht in Kilogramm bei		Die Durchschnittshöhe in Zentimeter bei	
	Jungen	Mädchen	Jungen	Mädchen
1914	20,7	20,3	114	112
1915	20,6	20,2	111	111
1916	19,7	19,4	111	110
1917	19,5	18,9	110	109
1918	19,7	19,0	110	109

Danach sind Körpergewicht und -länge bei Knaben und Mädchen bis 1917 geringer geworden. Nur 1918 beim Körpergewicht zeigt sich gegenüber dem außerordentlichen Tiefstand des Vorjahres eine kleine Zunahme, während die Körperlänge nicht mehr abgenommen hat.

**Zur Einführung des Achtstundentages.** Das Reichsernährungsamt hat im Einverständnis mit dem Reichsarbeitsamt über die Einführung des Achtstundentages in Betrieben, die der Ernährung und Versorgung der Bevölkerung mit dringenden Bedarfsgegenständen dienen, folgende Anordnungen erlassen: 1. Bei den Betrieben, die der Ernährung und Versorgung der Bevölkerung mit dringenden Bedarfsgegenständen dienen, soll eine Unterbrechung der Arbeit und eine Minderung der Produktion vermieden werden. Der Achtstundentag soll dabei in diesen Betrieben erst zur Einführung gelangen, wenn die hierzu nötige Zahl von Arbeitern beschäftigt ist. 2. Für die Einführung des Achtstundentages

sind in viel sicherem Maße, als die meisten ahnen, von den Farben abhängig, die ihn umgeben. Diese Kunst zu pflegen war vielleicht niemals nötiger als heute, wo ein besonderer Kulturgang farbenzerstörend auf Millionen wirkt und ihnen damit seelische und leibliche Wunden sät.

Hören wir zunächst noch die umfassende Antwort über die Grundfrage: Was ist Licht, was ist Farbe? so sagt uns die werdende Farbwissenschaft im Gegensatz zu der bisherigen Strahlen- und Lichtlehre folgendes:

Licht ist eine Naturkraft wie jede andere auch, wie Wärme, Elektrizität, wie Bewegung, wie fließendes Wasser. Es bringt zahllose Wirkungen hervor, vermag Maschinen zu treiben, ruft chemische Prozesse hervor, erzeugt Wärme, Elektrizität, Schall usw. Beispiele solcher Wirkungen, wo das Licht als Naturkraft sichtliche Arbeit leistet, so wie jede andere Naturkraft, sind zum Beispiel die Lichtmühle, das Luftthermometer, der Lichtakkumulatormotor und anderes. Zeugen der Arbeit des Lichtes sind in der Natur die Pflanzen, die Minerale, die Tiere usw. Das Licht übt auch auf den Menschen sowohl rein physische wie sittliche und geistige Wirkungen aus (Lichtphysiologie, Lichthygiene und Lichtheilfunde, Lichtbäder usw.). Kurz, hier wäre an vielen Beispielen anschaulich zu zeigen, was das Licht als Naturkraft tagtäglich sichtbar leistet, wie Menschen, Tiere Pflanzen der täglichen Arbeit des Lichtes bedürfen, wie sie anders leben würden ohne Licht, wie deshalb die menschliche Wohnung mit Licht versehen werden muß, damit das Licht seine segensvollen Wirkungen ausüben kann. Hier liegt die naturwissenschaftliche Grundlage für die Aufgaben des Dekorationsmalers als Licht- und Farbenfachmannes.

Ferner: Was ist Farbe?

Das Wort Farbe wird in vierfacher Sinne gebraucht. Einmal bedeutet es so viel wie Farbstoff, das heißt Stoff, der bei Beschichtung oder Beschattung das farbige Licht oder den Farbschatten erzeugt. (Farbenindustrie = Farbstoffindustrie.) Sodann bedeutet es so viel wie Farblicht beziehungsweise Farbschatten, das heißt eine physikalische Naturkraft, wie sie das Licht beziehungsweise die Finsternis auch ist; solches Farblicht hat ebenfalls zahlreich greifbar nachweisbare Wirkungen; es ist ein gemäßigtes, dem Bedürfnisse des Auges angepasstes Licht, das zwischen blendender Helle und tiefer Finsternis liegt; wie alles Lebende auf der Welt tritt es nach zwei Seiten hin auf, als Warmlicht und Kaltlicht und muß auch technisch nach polaren Bedürfnissen und Anforderungen gebraucht werden. So wirken zum Beispiel die Farben einer Landschaft verschieden auf photographischen Platten.

Drittens bedeutet das Wort „Farbe“ eine organische Energie, sowie die physikalische Farbkraft in einem lebendigen Empfangsorgan wirksam wird. Zum Beispiel wir sprechen von einem reizenden Grün. Hier bedeutet also „Grün“ eine Sinnesenergie der mit Grünlicht gereizten beziehungsweise beruhigten Reizhaut.

Und schließlich geht diese Sinnesenergie, da der Mensch noch immer aus Leib und Geist besteht und das Wort geistlich unter Menschen als Beleidigung gilt, über in einen Gehirns- und Seelenorgan. Selbst ist eine hellere Farbe. Man ist eine schwermüde Farbe, das heißt Geisteslicht (physikalisch) hat die Reizhaut (physiologisch) gereizt und der Reiz wird (geistig-sittlich) vom Gemüt gefühlt. Für alle diese verschiedenen Vorgänge gebrauchen wir das Wort Farbe, daher denn auch die noch vielfach vorhandene Unklarheit und Begriffsverwirrung rühren mag.

ist als Termin der 1. Januar 1919 vorgelesen. Bis dahin müssen sich die Betriebe auf den Achtstundentag einrichten; sie müssen daher bei den Arbeitern nachweisen und Auskunftsstellen unbergänglich den Bedarf an Arbeitern anmelden. Es empfiehlt sich, auch mit den örtlichen Demobilisierungskommissaren dieserhalb in Verbindung zu treten. 8. Da durch die Demobilisierung fortgesetzt Arbeitskräfte frei werden, so ist zu erwarten, daß genügend Arbeiter rechtzeitig zu erhalten sind; Mühe dies trotz aller Bemühungen nicht gelingen, so müssen die Betriebe rechtzeitig bei ihren Landesbehörden (Gewerbeinspektoren) oder beim örtlichen Demobilisierungskommissar wegen der Bewilligung von Ausnahmen vorstellig werden. Es ist hierbei aber an dem Grundsatz festzuhalten, daß auch die der Volksernährung und Volkserziehung dienenden Betriebe eine Ausnahmestellung nur da und nur für die Zeit erhalten können, wo die Volksernährung gefährdet erscheint und der Mehrbedarf an Arbeitskräften sich nicht beschaffen läßt. Die Einlegung wechselseitiger Schlichter zu je 3 Stunden ist durch die Einführung des Achtstundentages nicht ausgeschlossen. 4. Die Betriebe sollen sich über diese Fragen nicht mit den Arbeitern und Soldatenräten, sondern mit den zuständigen gewerkschaftlichen Organisationen und ihren örtlichen Vertretern auseinandersetzen; da, wo die Arbeiter- und Soldatenräte Anforderungen stellen, ist unverzüglich die Mitwirkung der genannten Organisationen nachzusehen.

Die Reichsregierung hat sich mit diesen Grundsätzen, die den Vereinbarungen zwischen den großen Arbeitgeberverbänden und den Gewerkschaften vom 16. November 1918 entsprechen, ausdrücklich einverstanden erklärt.

Ueber die Möglichkeit einer Sozialisierung der deutschen Farbenindustrie führt in der „Chemikerzeitung“ Dr. Falkwasser aus: Auf die deutsche Farbenindustrie kann das deutsche Volk mit Recht stolz sein; sie besaß infolge ihrer wissenschaftlichen und technischen Leistungen eine Weltmonopolstellung, die schwer zu erringen war. Um diese Industrie konkurrenzfähig zu erhalten, müssen alle Kräfte angepannt werden, Verbesserungen müssen auf Verbesserungen folgen, um schließlich ein Produkt zu erhalten, das im In- und Ausland jedem Wettbewerber gewachsen ist. Die deutsche Farbenindustrie hat unter den alten Wirtschaftsbedingungen sehr gut bestanden, ihre hervorragende Stellung ist leider zurzeit verloren gegangen. Während der Kriegszeit wurde die angedeutete Farbenindustrie mächtig entwickelt und gefördert. Besonders jetzt zeigt sich in den kriegführenden Ländern eine gewaltige Tätigkeit zur Fabrikation von Farbstoffen und anderen chemischen Produkten, unterstützt durch große Kapitalien und freigeworbene Arbeitskräfte. Einen schweren Kampf wird die deutsche Farbenindustrie in Zukunft auszufechten haben, um sich im Ausland zu behaupten. Ist es deshalb jetzt notwendig, wirtschaftliche Versuche mit dieser Industrie anzustellen? Jeder Einsichtige muß mit einem Nein antworten. Man warte wenigstens so lange, bis die alten, leistungsfähigen Farbenfabriken sich wieder gefestigt und im Ausland ihre frühere Stellung eingenommen haben. Man lasse die deutschen Chemiker, Ingenieure, Kaufleute und Arbeiter in Ruhe ihre Tätigkeit weiter ausüben, dann wird auch das erwünschte Ziel erreicht werden. — Selbstverständlich kann die Sozialisierungsfrage nicht im Handumdrehen gelöst werden, dabei darf aber das zu erstrebende Ziel bei allen geeigneten Großbetrieben nicht aus den Augen gelassen werden.

### Verschiedenes.

**Kunstformen im Volksstaat Bayern.** In München haben sich 45 der angesehensten Künstler aus allen Gruppen als „Rat der bildenden Künstler Münchens“ konstituiert und einen engeren Arbeitsausschuß gewählt. Als Vertretungsmänner für die Vertretung bei der Regierung sind die Herren v. Habermann, v. Wart und Niemannschoß bestimmt. In dem aufgestellten Programm heißt es, wie der „Frankf. Ztg.“ berichtet wird, daß die Kunst in Zukunft nicht Luxus- und Ausnahmezustand sein darf, daß sie vielmehr das ganze Volk und das tägliche Leben durchdringen und daß ihre höchsten Leistungen nicht einzelnen, sondern der Allgemeinheit gehören sollen. Für das Bayern ist anzustreben, daß die schöpferisch Begabten ohne Rücksicht auf eine amtliche Stellung an die wichtigen Arbeiten gelangen; zwischen den Aufgaben der Bauverwaltung und denen der Baukunst ist daher ein heiliger Abstand zu halten. In der Kunstszene muß verhindert werden, daß durch Akademien und Privatschulen wie bisher Scharen mittelmäßiger Begabungen über ihre Fähigkeiten hinaus den höchsten Gebieten künstlerischer Tätigkeit zutreiben. Akademie der bildenden Künste, Baukunst-Abteilung an der Technischen Hochschule und Kunstgewerbeschulen sind zusammenzufassen, und es ist die Möglichkeit zu schaffen, daß jeder über das ganze Gebiet künstlerischer Arbeit in freiem Suchen Ueberblick gewinnen und am rechten Platz seine besondere Begabung voll zur Geltung bringen kann. Der Lehrplan soll sich möglichst jeder Individualität anpassen, so daß sich von selbst eine Auslese der Bestgeeigneten ergibt, die der „hohen Kunst“ zugeführt werden. Die Lehrer sind in Zukunft nicht mehr auf Lebensdauer anzustellen, sondern auf begrenzte Zeit und in der Form, daß sie mit einer größeren Aufgabe betraut werden, an der mitarbeitende Schüler heranzubilden sind. Die Staatsaufträge und Aufträge dürfen weder Belohnung noch Almosen sein; sie sollen nur Leistungen von zureichendem Wert hervorbringen und ihren Besitz der Allgemeinheit sichern. Die fortschrittliche Jugend soll stärker berücksichtigt werden und nationale Schranken dürfen nicht mehr bestehen. Die Pläne für die weitere Ausgestaltung der staatlichen Sammlungen sollen revidiert werden und die Sammlungen aus dem Besitz der Krone in sie übergeführt werden. Das Kunstschaffensein soll in einer Form geregelt werden, daß jeder ernsthaft Schaffende die Möglichkeit erhält, seine Werke der Öffentlichkeit zu zeigen.

Bei der Denkmalspflege ist darauf Bedacht zu nehmen, daß nicht dem Neuen, das wachsen will, Luft und Licht genommen wird oder daß durch „Restaurierung“ ein erlogenes Altes an die Stelle des echten Altes tritt.

### An die Arbeit...

**An die Arbeit! — Neues Werden!  
Frisch, Kollegen, bei der Hand!  
Stürzt das Alte! Rot soll färben  
Sich das feste, neue Band.**

**Schlagt in Trümmer morsches Leben,  
Das System der Tyrannei!  
Junges Volk, nach freiem Streben,  
Schlägt sich tapfer und ist frei.**

**Schließt zusammen liebe Ketten,  
Soll ein gutes Werk gelingen!  
Unsere Arbeit, der wir weihen  
Alle Kräfte, wird dann auch Erfolg erringen.**

**fester, unbeugsamer Wille  
Sei hinfort das Freiheitslos.  
Und das Wunder — friedlich stille  
fällt zum Dank uns in den Schoß.**

WILHELM PAUL, Maler, Magdeburg.

### Literarisches.

**Jean Jaures, Sozialist und Staatsmann.** Von W. Beer. (Band 9 der sozialwissenschaftlichen Bibliothek.) Verlag für Sozialwissenschaft, G. m. b. H. Preis kart. M. 2,50, geb. M. 4. Berlin SW 68, 1918. Das Buch von W. Beer über Jean Jaures ist gerade jetzt von aktueller Bedeutung. Es behandelt Probleme, von deren Lösung das Schicksal der deutschen Revolution abhängt. Die in früheren Jahren von der deutschen Sozialdemokratie so oft und so leidenschaftlich diskutierte Frage über Revolution und Reform, über revolutionäre und evolutionäre Taktik entbehrt jedes praktischen Interesses, solange das Deutsche Reich auf monarchisch-aristokratischer Grundlage beruht. Erst die am 9. November 1918 vollzogene Umwandlung Deutschlands in eine Demokratie gibt jenen Erörterungen einen praktischen Wert. Jaures, der den Diskussionen innerhalb der deutschen Sozialdemokratie aufmerksam folgte und der als Sozialist und Bürger einer Demokratie sich sehr intensiv mit diesen Fragen befaßte, unternahm den Versuch, eine sozialistische Taktik für demokratische Länder festzulegen.

**„Die Glocke“.** Sozialistische Wochenschrift. Herausgeber: Barbus, Schriftleiter: Konrad Haensch. (Verlag für Sozialwissenschaft, G. m. b. H., Berlin SW 68, Lindenstraße 114.) Direkt durch die Post bezogen vierteljährlich M. 6, Einzelhefte 50 Pf. Porto 5 Pf.

**„Sozialistische Monatshefte“.** Herausgeber Dr. J. Bloch, Berlin W 85. Aus dem Inhalt des soeben erschienenen 28. und 29. Heftes vom 24. Jahrgang heben wir unter anderem hervor: Das großdeutsche Reich von Heinrich Heus. Deutschland und Deutsch-Oesterreich von Karl Leuthner. Sofort verstaatlichen? von Max Schippel. Die Stellung der Gewerkschaften zum Aufbau der Industrie, von Robert Schmitz. Der Tunnel unter dem Kanal, von Felix Hinte. In den Rundschauberichten Wally Zeppler über geistige Bewegung; Dr. Adolf Koelch: Biologie; Dr. Herbert Kühnert: Religionswissenschaft; Dr. Adolf Kraft: Hygiene; Elisabeth Stern: Bildende Kunst; Hermann Kranold: Kolonisation. Die Sozialistischen Monatshefte erscheinen alle 14 Tage. Geschäftsstelle Berlin W, Potsdamer Straße 121 H.

### Sterbetafel.

München. Am 17. Dezember starb unser langjähriges Mitglied Max Ritzinger, 58 Jahre alt.  
Ehre seinem Andenken!

### Vereinstell.

**Bericht der Hauptkassse vom 21. bis 27. Dezember.**  
Eingekandt haben: Halle M. 500, Spandau 200, Göttingen 100, Essen 1000, Köln 600, Darmstadt 88,80, Radeb. 400, Bremen 800, Aachen 272,45, Gotha 500.

Die Woche vom 5. bis 11. Januar ist die 2. Beitragswoche.  
P. Wenzler, Kassier.

**Malerschule  
C. & H. Dreier, Bremerhaven.  
Wiedereröffnung: 1. Januar 1919.  
◆ Prospekte gratis und franko. ◆**

Der heutigen Ausgabe liegt die Nummer 51 des „Correspondenzblattes“ bei.

### Sterbetafel

**Am 17. Dezember starb unser langjähriges Mitglied Max Ritzinger, 58 Jahre alt.  
Ehre seinem Andenken!**

**Am 18. Dezember starb unser langjähriges Mitglied Max Ritzinger, 58 Jahre alt.  
Ehre seinem Andenken!**

**Am 19. Dezember starb unser langjähriges Mitglied Max Ritzinger, 58 Jahre alt.  
Ehre seinem Andenken!**

**Am 20. Dezember starb unser langjähriges Mitglied Max Ritzinger, 58 Jahre alt.  
Ehre seinem Andenken!**

**Am 21. Dezember starb unser langjähriges Mitglied Max Ritzinger, 58 Jahre alt.  
Ehre seinem Andenken!**

**Am 22. Dezember starb unser langjähriges Mitglied Max Ritzinger, 58 Jahre alt.  
Ehre seinem Andenken!**

**Am 23. Dezember starb unser langjähriges Mitglied Max Ritzinger, 58 Jahre alt.  
Ehre seinem Andenken!**

**Am 24. Dezember starb unser langjähriges Mitglied Max Ritzinger, 58 Jahre alt.  
Ehre seinem Andenken!**

**Am 25. Dezember starb unser langjähriges Mitglied Max Ritzinger, 58 Jahre alt.  
Ehre seinem Andenken!**

**Am 26. Dezember starb unser langjähriges Mitglied Max Ritzinger, 58 Jahre alt.  
Ehre seinem Andenken!**

**Am 27. Dezember starb unser langjähriges Mitglied Max Ritzinger, 58 Jahre alt.  
Ehre seinem Andenken!**

**Am 28. Dezember starb unser langjähriges Mitglied Max Ritzinger, 58 Jahre alt.  
Ehre seinem Andenken!**

**Am 29. Dezember starb unser langjähriges Mitglied Max Ritzinger, 58 Jahre alt.  
Ehre seinem Andenken!**

**Am 30. Dezember starb unser langjähriges Mitglied Max Ritzinger, 58 Jahre alt.  
Ehre seinem Andenken!**

**Am 31. Dezember starb unser langjähriges Mitglied Max Ritzinger, 58 Jahre alt.  
Ehre seinem Andenken!**